

Boden gut gemacht

20 Jahre HIM-ASG – 20 Jahre Altlastensanierung in Hessen



Hans-Joachim Schmitz

Vor 20 Jahren hat das Land Hessen die HIM-ASG mit der Bearbeitung der Altlasten beauftragt, die nach dem Gemeinlastprinzip abzuwickeln sind. In Stadtallendorf, wo mit der Sanierung des Rüstungsaltstandortes das größte hessische Altlastenprojekt weitgehend abgeschlossen ist, wurde in einer gemeinsamen Fachveranstaltung des hessischen Umweltministeriums und der HIM GmbH, Bereich Altlastensanierung, am 2. Juni 2010 eine Bilanz gezogen.

Wegen der Dimensionen des gleichzeitig stattfindenden 50. Hessentags war als Veranstaltungsort das Bürgerhaus im Stadtteil Erksdorf gewählt worden. Vertreter des Landes Hessen, der HIM-ASG, des Regierungspräsidiums Gießen und der Stadt Lampertheim berichteten über Projekte und Erfahrungen. Beiträge zur Nachhaltigkeit, zum Flächenrecycling und ein Blick auf die Situation in Bayern und Nordrhein-Westfalen rundeten das Bild ab. Unter den Zuhörern fanden sich Vertreter der an den Projekten beteiligten Büros wie auch Bürger Stadtallendorfs, die in einer beispielhaften Bürgerbeteiligung die Sanierung der Spuren der Vergangenheit in ihrer Stadt begleitet und mit geprägt haben.

Manfred Vollmer, Bürgermeister der Stadt Stadtallendorf und von Beginn an in die Standortsanierung involviert, Wenzel Mayer als Abteilungsleiter Wasser und Boden im Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und in Vertretung seiner verhinderten Ministerin sowie Andreas Ellerkmann, Geschäftsführer der HIM GmbH, führten in die hessische Altlastenthematik und speziell in den Standort Stadtallendorf ein. Vertieft wurden die Ausführungen durch den Vortrag von Mustafa Dönmez, seit elf Jahren

Referatsleiter Altlasten im Hessischen Umweltministerium.

Wo steht die hessische Altlastensanierung im Jahr 2010? Nach der systematischen Erfassung der Altdeponien durch die Hessische Landesanstalt für Umwelt (HLfU) bereits 1980 beginnt die eigentliche Altlastenbearbeitung 1989 mit dem hessischen Abfallwirtschafts- und Altlastengesetz, einem Vorreiter in Deutschland. Zeitgleich erhielt die Hessische Industriemüll GmbH (HIM) per Rechtsverordnung den Auftrag des Landes Hessen, als Träger der Altlastensanierung tätig zu werden. Für diese Aufgabe entstand der Bereich Altlastensanierung HIM-ASG, der im Landesauftrag für die Sanierung gewerblicher Altlasten tätig ist, bei denen Sanierungsverantwortliche nicht herangezogen werden können.

In den letzten 20 Jahren hat das Land Hessen über 675 Mio. € in die Sanierung von gewerblichen und kommunalen Altlasten sowie Rüstungsaltlasten investiert, darunter 150 Mio. € für kommunale Altlasten. In dieser Zeit sind die Bodensanierungen im bewohnten Bereich der beiden Rüstungsaltstandorte Stadtallendorf und Hessisch Lichtenau-Hirschhagen abgeschlossen worden. Auch die Sanierung der letzten großen bewohnten Altlast in Lampertheim-Neuschloss geht ihrem Ende entgegen.

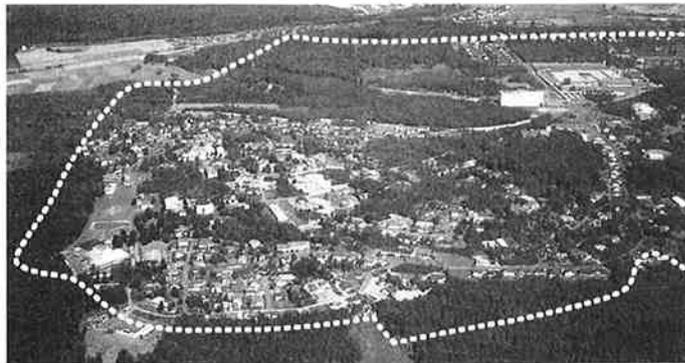
Diese zügige Bearbeitung der großen Altlastenfälle ist auch international beachtet worden. 2007 ist ein 50 Mio. € schweres Abschlussprogramm zur Finanzierung der kommunalen Altlastenbeseitigung aufgelegt worden mit dem Ziel, diese bis zum Jahr 2015 nahezu vollständig zu bearbeiten und die Förderung auslaufen zu lassen. Allerdings wartet eine Vielzahl kleinerer Sanierungsmaßnahmen auf die Beteiligten, sodass das Thema Altlasten in Hessen eine Daueraufgabe bleiben wird.

Rundes Jubiläum

Nach den gesetzlichen Regelungen in Hessen kann in Fällen, in denen Sanierungsverantwortliche nicht heranzuziehen oder zur Sanierung nicht in der Lage sind, dem Träger der Altlastensanierung die Durchführung der Maßnahme nach BBodSchG übertragen werden, ohne dass dieser Sanierungsverantwortlicher ist. In der Praxis überträgt das zuständige Regierungspräsidium als Auftraggeber die Maßnahme an die HIM-ASG zur Projektabwicklung. Die ist für die operative Steuerung und das Projektmanagement des Gesamtvorhabens



Am Podium: Birgit Schmitt Biegel (HIM-ASG), Andreas Ellerkmann (HIM GmbH), Manfred Vollmer (Bürgermeister Stadtallendorf)



Stadtallendorf 1990 vor der Sanierung: gestrichelt eingezeichnet der westliche Teil des DAG-Sanierungsgebietes mit Wohnbebauung, Industrie und Gewerbe

verantwortlich, bedient sich zur Abwicklung von Sanierungsprojekten jedoch im Regelfall externer Auftragnehmer für die Altlastenbearbeitung.

Birgit Schmitt-Biegel, die Leiterin der HIM-ASG, präsentierte einige Zahlen über die Tätigkeit der Gesellschaft. Von den bisher angefassten Projekten sind in 20 Jahren 80 bearbeitet worden, bei einem Drittel der untersuchten Fälle (48) gab es keinen weiteren Handlungs- oder Sanierungsbedarf. Nach Branchen liegt die Metallverarbeitung an der Spitze, gefolgt von chemischer In-

Rückhalt und Abbau von Schadstoffen, Prognose und Kontrolle des natürlichen Rückhalts und Abbau von Nitroaromaten im Festgestein (MNA) am Rüstungsstandort Stadtallendorf“ (MONASTA) im Rahmen des KORA-Verbundprojekts abgeschlossen sind, dauert die Teilnahme am RUBIN-Forschungsverbund „Anwendung von Reinigungswänden für die Sanierung von Altlasten“ noch an. Für den Standort der ehemaligen Teerfabrik Lang in Offenbach wurde ein Funnel-and-Gate-System mit Biosorptionsreaktor zur Fassung und

Certificate ausgezeichnet. Das Projekt wurde damit als eine der herausragenden Verwaltungsleistungen in Europa gewürdigt.

Rüstungsaltlast Stadtallendorf

Die erfolgreiche Sanierung der größten Rüstungsaltlast Europas war eine gewaltige Herausforderung für die HIM-ASG, das Land Hessen und die Stadt Stadtallendorf samt ihren Bürgern. Projektleiter Christian Weingran, seit 1993 bei der HIM-ASG, gab einen ausführlichen Überblick und nannte die Ausgangsproblematik: Die Besonderheit des Geländes war die Größe von 400 ha, es gab keine technischen Optionen, die Finanzierungsfrage war offen, und es war nicht klar, ob die Bewohner mitmachen. Ein Viertel der 21 000 Einwohner lebt auf Grundstücken, die ehemals der Sprengstoffproduktion dienten, und 8000 Menschen hatten da-

„Aufwendungen für die Altlastensanierung sind Investitionen in die Zukunft zur Sicherung des Wirtschaftsstandortes Hessen“

dustrie und chemischen Reinigungen. Die Sprengstoffproduktion schlägt bei den bearbeiteten Fällen zwar nur mit drei Standorten zu Buche, hier handelt es sich jedoch um Großprojekte. Von den Projektkosten her lag die absolute Spitze im Jahr 2004, das schloss die Sanierung der Tri-Halde in Stadtallendorf mit ein. Bei den bisherigen Maßnahmen sind über 5 Mio. m² durch Sanierung wieder nutzbar gemacht worden, der überwiegende Anteil innerorts mit einer Priorität für bewohnte Altlasten. Dabei wurden 33 Mio. m³ Grundwasser gefördert und gereinigt, was einen Schadstoffaustrag von 560 t ergibt, davon 484 t organische Schadstoffe. Gut 1,25 Mio. t Boden wurden ausgehoben und dabei aus Boden und Bodenluft 3550 t Schadstoffe entfernt; dabei dominierten die organischen Schadstoffe mit 2019 t, gefolgt von 958 t sprengstofftypischen Verbindungen und 546 t Schwermetalle und Arsen. Allein in Hessisch Lichtenau-Hirschhagen mussten oberflächennah über 10 t sprengfähiges Material geborgen werden.

Die HIM-ASG bedient sich nicht nur bewährter Sanierungsverfahren, sie führt oder betreut u. a. auch vom Bund geförderte Forschungs- und Entwicklungsvorhaben. Während die Vorhaben „Modellhafte Sanierung von Altlasten am Beispiel des TNT-Sanierungsprojektes Stadtallendorf“ (MOSAL) und „Kontrollierter natürlicher

Reinigung kontaminierten Grundwassers entwickelt und errichtet. Der biologische Abbau vor allem der BTEX-Aromaten und 2-Ring-PAK wie Naphthalin und Methyl-naphthaline funktioniert so gut, dass nach dem jetzigen Stand auf die vorgesehene Aktivkohlefüllung des Kombinationsverfahrens verzichtet werden kann.

Anerkennung für ihre Arbeit wurde der HIM-ASG auch international zu Teil. 2004 erhielt sie für das Projekt Pionierpark Mühlheim den Phoenix-Award, die weltweit anerkannte Auszeichnung der amerikanischen Umweltbehörde U.S. EPA für erfolgreiches Flächenrecycling. Entscheidungsgrund der Jury war die „optimale Verbindung einer gründlichen Umweltsanierung mit der wohnbaulichen Folgenutzung durch innovativen Sanierungsansatz, offene Informationspolitik und breite Unterstützung des Projektes durch die Bürger im Sinne einer nachhaltigen Wiedernutzung von Altflächen“. Beim alle zwei Jahre vergebenen European Public Sector Award (EPSA) wurde der vom hessischen Umweltministerium in Zusammenarbeit mit der HIM-ASG unter der Rubrik „New Forms of Partnership Working“ eingereichte Beitrag „The License to Dig“ aus rund 300 eingereichten Bewerbungen ausgewählt und im Rahmen einer hochrangigen Konferenz über innovative Verwaltungslösungen in Maastricht (NL) im November 2009 mit einem Best Practice



Bei der Sanierung auch ökonomische Randbedingungen beachten: Wenzel Mayer



Vor 43 Jahren als Kind von Gastarbeitern nach Stadtallendorf gekommen: Mustafa Dönmez



Experte für den Rüstungsaltsstandort:
Christian Weingran

mals hier ihren Arbeitsplatz. Das während des Krieges nicht zerstörte und nur teilweise gesprengte Betriebsgelände wurde nach dem Krieg schnell umgenutzt und besiedelt, zahlreiche Betriebe siedelten sich an. Die vorhandene Infrastruktur der früheren DAG-Wasserwerke (Dynamit AG) wurde in die regionale Wasserversorgung integriert. Grundwasseruntersuchungen an Belastungsschwerpunkten Ende der 1970er-Jahre und systematische Bodenuntersuchungen seit den späten 1980er-Jahren offenbarten die seit Kriegsende verdrängten erheblichen Belastungen mit sprengstofftypischen Schadstoffen. Nach einem faktischen Baustopp im gesamten DAG-Gebiet 1988 gab es mit dem IVG-Vergleich 1990 (die Industrieverwaltungsgesellschaft mbH war Nachfolger der reichseigenen Montan-Industriewerke GmbH) und der damit verbundenen Zusage des Landes Hessen, die finanziellen Lasten zu schultern, den entscheidenden Schritt vorwärts. 1993 wurde die HIM-ASG mit der Projektleitung für die Erkundung,



Exkurs in Bürgerbeteiligung: Jochen Blecher

Sanierung und Sicherung des Rüstungsaltsstandortes Stadtallendorf beauftragt. Über verschiedene Aspekte der Sanierung ist auch in dieser Zeitschrift berichtet worden. Zwischen 1996 und 2005 sind nach der Sanierung einer Testfläche ca. 116 000 t kontaminierter Boden in ein Zwischenlager und von dort in eine thermische Bodenbehandlungsanlage in Deutzen verbracht worden, etwa 155 000 t wurden im Untertageversatz und auf Deponien verwertet. Zum Schutz der Trinkwassergewinnung wird auch nach der Bodensanierung eine hydraulische Sicherung weiter betrieben. Mit finanzieller Unterstützung des Bundes konnte schließlich ab 2003 die sogenannte Tri-Halde, der Schwerpunkt sprengstoffspezifischer Schadstoffbelastung mit abgelagerten Schlämmen aus der TNT-Produktion, saniert werden. Für den Abtrag und die Konditionierung des Bodens musste eine Halle mit Abluftbehandlung errichtet werden; das konditionierte Material wurde in Spezialcontainern zur thermischen Behandlung nach Deutzen transportiert, insgesamt 93 000 t Boden und konditionierter Schlamm. 2008/2009 wurde schließlich der durch die Ableitung kontaminierter Abwässer belastete Bereich Tri-Graben und Münchbach saniert. Hier waren noch einmal 16 000 t Boden zu entnehmen und entsorgen.

Weingran resümierte, dass von den sanierten Flächen heute keine Gefahr mehr für die Gesundheit von Menschen und für die Umwelt ausgeht. Verstärkter privater Wohnungsbau und die Erweiterung von Firmen zeugen vom Vertrauen in den Standort. Die Arbeiten in Stadtallendorf haben wesentlich dazu beigetragen, dass es keine unlösbaren technischen und administrativen Herausforderungen bei der Sanierung von bewohnten Altlasten mehr gibt. Allerdings bleiben die Bauwerke und die sonstigen Überreste der Sprengstofffabrik, und es bleibt die historische Altlast.

Ein entscheidender Punkt für die erfolgreiche Sanierung in Stadtallendorf war die Bürgerbeteiligung, wie Jochen Blecher (HIM-ASG) ausführte. Das Land Hessen hatte sich nach negativen Erfahrungen an anderen Standorten sehr früh für eine offene Informationspolitik und eine Beteiligung der betroffenen Bewohner des Sanierungsgebietes in Stadtallendorf an der Vorbereitung von Entscheidungen entschieden. Dazu wurde ein von der Gesamthochschule Kassel entwickeltes Beteiligungsmodell umgesetzt: 1993 gründete sich der Projektbeirat Altlasten Stadtallendorf, in dem weder Vertreter der Landesbehörden (RP Gießen) noch der Sanierungsträger Sitz und Stimme hatten. 1994 kam das Bürgerbeteiligungsbüro als gemeinsame Einrichtung der HIM-ASG und der Stadt Stadtallendorf hinzu, eine kontinuierlich verfügbare Anlaufstelle für Bewohner und die interessierte Öffentlichkeit. Wichtigster Meilenstein in der Arbeit der beiden Gremien waren die Verhand-

lungen zur Sanierungsvereinbarung, bei der durch ein abgestimmtes Vorgehen gemeinsam mit der Stadt ein für die Betroffenen positives Ergebnis erzielt werden konnte. Die Bürgerbeteiligung in Stadtallendorf hat funktioniert, die umfangreiche Sanierung ist weitestgehend ohne Bürgerbeschwerden verlaufen.

Die Fachveranstaltung bot den Zuhörern einige weitere Vorträge. Dieter Bohlen, ebenfalls als Projektleiter und seit 20 Jahren bei der HIM-ASG tätig, gab einen Überblick des Wandels von Sanierungsstrategien und -techniken. Er schilderte den Unterschied zwischen den früheren Listenwerten für alle Projekte und der heutigen differenzierten Betrachtung nach Bodenschutzrecht, die Weiterentwicklung von den begrenzten Sanierungstechniken der 1990er-Jahre zu der heutigen Vielfalt vor allem auch bei innovativen Techniken. Nach den veränderten Sanierungsstrategien erfolgt heute die Sanierung nach Gefährdungsabschätzung einzel-fallbezogen und abgestimmt auf die zukünftige Nutzung.

Dr. Michael Weis (RP Gießen) berichtete über die Zusammenarbeit zwischen Sanierungsträger und Regierungspräsidium, und Erich Maier, Bürgermeister der Stadt Lampertheim, stellte die Erfahrungen mit der Sanierung der derzeit letzten großen bewohnten Altlast in Hessen aus der Sicht der Kommune vor. Für den Blick über den Zaun sorgten Dr. Thilo Hauck (GAB Bayern) mit den Erfahrungen aus 20 Jahren Altlastensanierung in Bayern, Dr. Ralf Heyer (NRW Urban) mit Projekten und Perspektiven des Flächenrecyclings in NRW und Dr. Anton Aeby mit einer Betrachtung über die Sanierung der Sonderabfalldeponie Bonfol im Schweizer Jura. Bei dieser Deponiesanierung, die von 2008 bis 2015 dauern wird, werden die eingelagerten Chemieabfälle in einer eigens gebauten stützenfreien Halle ausgebaut, konditioniert und zur Verbrennung u. a. in die HIM-Anlage nach Biebesheim gebracht. Über Kriterien der Nachhaltigkeit referierte Dr. Günther Bachmann (Rat für nachhaltige Entwicklung). Er beleuchtete 20 Jahre Altlastensanierung im Kontext des 30-ha-Ziels und regte neue Modelle und Methoden in den Nachhaltigkeitsstrategien der Länder und Kommunen an auf dem Weg von der Altlastensanierung zur (Flächen-)Kreislaufwirtschaft. Und da dies alles nicht allein ein deutsches Problem ist, forderte Bachmann die deutschen Altlastenexperten auf, ihre Erfahrungen in der Welt zur Verfügung zu stellen. ■

Literaturhinweis:

Boden gut gemacht. Die Sanierung des Rüstungsaltsstandortes Stadtallendorf. Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz (Hrsg.) unter Mitwirkung der HIM-ASG. Konzept, Zusammenstellung und Redaktion Christian Weingran. 474 Seiten, 2006. HIM-ASG, Waldstr. 11, 64584 Biebesheim.